Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung und Provinzial-Anzeiger erscheint täglich, **Vormittags 11 Uhr,** mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal **25 Silbergroschen,** in allen Provinzen der Preußischen Monarchie **1 Thlr. 1¼ sgr.**

Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 29. Montag, den 4. Februar 1850.

Deutschland.

Stettin, 3. Februar. Zu den erhebendsten Gedenktagen einer ruhmvollen Vergangenheit unsers Volkes gehört auch der heutige Tag, an welchem der Hochselige König einst den Aufruf an sein Volk erließ. Dieser Tag, der eine neue Aera in Preußen begründete, weil an ihm der Nothschrei eines unter die eiserne Ruthe der Zwingherrschaft gebeugten Volkes zum Himmel empordrang, wird im Gedächtniß des Volkes ohne Zweifel länger fortdauern, als mancher gemachte Tag der neuern Zeit. Man wird ihn noch mit Dank und Jubel nennen, wenn man den 6. Februar, den Tag der neuen Verfassung, vielleicht längst vergessen haben wird. Auch in diesem Jahre wurde wie früher der Tag von den Freiwilligen mit einem Festmahle begangen, dessen Kanonendonner und Jubel noch bis zum späten Abend dauerte, und bei welchem sich in die Erinnerung an die Zeit der Errettung inniger Dank gegen Gott, bei dem Vermissen so mancher heimgegangenen Kameraden, deren Häuflein mehr und mehr zusammenschmilzt, stille Wehmuth mischte, jedoch die Stimmung der Freude über kameradschaftliches Zusammensein wie über die wiedererrungenen Güter gesetzlicher Ordnung und wahrer Freiheit, neuer Kraft und Entschiedenheit in unserm Staate und allmählicher Befestigung der Zustände desselben bald die Oberhand gewann.

Der Tag erhielt für die Freiwilligen, von denen wohl die meisten auch dem hiesigen patriotischen Vereine alter Krieger angehören, eine noch höhere Weihe durch die Theilnahme an der von jenem Vereine heute veranstalteten Feier im Fort Leopold zur Einweihung der demselben von Sr. Majestät dem Könige huldreich verliehenen Fahne. Es hatten sich daselbst eine große Zahl alter Krieger, viele Bürger und einzelne Behörden versammelt; sämmtliche hiesige Generale, der command. General v. Grabow, der Commandant von Stettin Gen.-Lieut. v. Hagen und viele andere hohe Stabsoffiziere wohnten der Feier bei. Die Fahnweihe vollzog durch Rede, Gebet und Segen der Hr. Pastor Kockel aus Möringen, Mitglied des Vereins, der bei seiner neulichen Anwesenheit als Deputirter des Vereins in Potsdam von Sr. Majestät den ehrenvollen Auftrag dazu empfangen hatte. Der Redner wies mit Begeisterung hin auf die schwere, aber große Zeit, aus welcher der Verein als mitwirkender Zeuge noch übriggeblieben sei, auf die gnadenvolle Führung unsers Gottes, der das preußische und deutsche Volk von der Hand seines Unterjochers erlöst hat; er erinnerte an die Großthaten der Helden, welche die Geschichte, welche Preußen vornämlich mit unvergänglichen Lorbeeren geschmückt hat und schmücken wird; er gedachte der glücklichen Zeiten eines ehrenvollen Friedens unter dem Scepter des weisen und gerechten Königes, Friedrich Wilhelms III.; er erwähnte der großen Fortschritte auf allen Gebieten der Staatsverwaltung unter unserm jetzigen Könige; er hob aber auch mit Entrüstung hervor die vor kurzem erschienene Zeit der Schmach, der Treulosigkeit, der moralischen Versunkenheit, in welcher solche patriotische Vereine wieder Nothwendigkeit wurden, um in dem Taumel verblendeter Freiheitsbringer und Barrikadenhelden, die nur die Knechtschaft und das Verderben heraufzuführen dachten, um ihrem Ehrgeiz und ihrem Bauche zu fröhnen, sich in die alte Größe des Vaterlandes zu versenken und zum Troste alte Erinnerungen wieder hervor zu holen. Zu tiefer Beschämung erwähnte er des schmählichen Abfalls so Vieler, die dem Könige Treue geschworen, ihren Eid gebrochen und König und Volk verrathen hätten; wie auch noch jetzt so Manche in heilloser Halbheit und Unentschiedenheit dahingingen, über die man seufzend das Wort des Herrn ausrufen müßte: „Ach, daß du kalt oder warm wärest; nun du aber lau bist, wirst du ausgespieen werden!" Hieran knüpften sich Wünsche für den König und sein Haus, das Kriegsheer, den Verein und das Heil des gesammten großen Vaterlandes. Die Fahne wurde in üblicher Weise geweihet und entfaltet. Die Rede hinterließ einen mächtigen Eindruck, manchem alten Krieger standen die Thränen in den Augen, wohl kein Herz blieb ungerührt.

Se. Excellenz der kommandirende General brachte ein Lebehoch aus auf unsern König. Es war gegen 2 Uhr, als die ganze Versammlung in Reih' und Glied unter Vorantragung der geweiheten Fahne mit Regiments-Musik vor dem Hause des kommandirenden Herrn Generals erschien und dort die Fahne zur Aufbewahrung übergab.

Hieran schloß sich das Festmahl der Freiwilligen im Schützenhause, wo Brudersinn, Freude und Patriotismus die Stunden des Zusammenseins würzten. Auch wurden dort mit hoher Begeisterung Toaste auf Alles, was einem preußischen Herzen theuer ist, ausgebracht. Wir schließen mit dem herzlichen Wunsche, daß die versammelten Kameraden noch oft zu gleichem Zwecke sich vereinen mögen.

Stettin. Die bisherigen von Preußen ausgegangenen Wahlen zum Erfurter Reichstage sind eben so sehr ein redendes Zeugniß für die politische Mündigkeit des Volkes, als ein Beleg seines entschiedenen Willens, die Einheit und Größe des Vaterlandes anzubahnen; sie geben zugleich den Thermometer ab für die gegenwärtige Stimmung in Preußen, die ebenso wenig dem absolutistischen Rückschritt hold, als sie dem Radikalismus feind ist. Die Zeit der Rothbärte, der Phrasenmacher, der Hohlredner ist vorüber. Alles, was das preußische, das deutsche Volk nur aufzubringen vermag von bedeutenden Namen, von politischen, wissenschaftlichen und amtlichen Notabilitäten wird sich in Erfurt vereinigen. Nicht blos mit der Zahl wird Preußen vertreten sein, das Uebergewicht haben, auch die Macht der Intelligenz, des politischen Verständnisses, der Heroismus in der Wissenschaft wird dort das Gewicht in die Wagschaale legen, und darum mögen unsere deutschen Brüder auch wohl sich bedenken, wen sie nach Erfurt schicken. Nicht daß Preußen sich brüsten will, um Andere herabzusetzen; es will ja nur aufbauen helfen, mit seiner Macht und Intelligenz dem Gesammtvaterlande dienen; es sucht und findet seine Aufgabe lediglich in dem allseitig ersehnten Einigungswerke. Es wird Noth thun, daß unsere Abgeordneten kräftig zusammenhalten. In Erfurt sind es andere Elemente, die in Bewegung zu bringen oder zu bewältigen sind, als in den preußischen Kammern. Wer als Preuße nicht auf Preußens Seite steht festen und ungetheilten Herzens, der meint es weder mit Preußen, noch mit Deutschland ehrlich. Möge neben der Einigkeit und Weisheit auch die Kürze eine Stätte finden auf diesem Reichstage; denn die langen sind außer Credit, sie versinken im eigenen Sumpf. Mögen die Männer weniger rathen, als thaten. Dann kann es etwas werden. Und Zeit wird es endlich dazu sein. Am besten wäre es freilich, wenn das Heldenmädchen Deutschland, wie die gepanzerte Minerva aus dem Haupte Jupiters, plötzlich als ein fertiges Werk daſtände! Doch so kühne Hoffnung darf nicht aufkommen. Unsere lieben Deutschen wollen doch ein wenig verbleiben, sie wollen reden, sich aussprechen, handeln und verhandeln, Alles gründlich abthun. Möge nur nicht die Gründlichkeit zur Bodenlosigkeit werden.

Berlin, 31. Januar. Es verlautet, daß in der Sitzung des Verwaltungsrathes vom 29. Januar d. J. in der Mecklenburgischen Frage Beschlüsse gefaßt worden sind, welche sich den in der Kammer abgegebenen Erklärungen des Herrn Ministers des Auswärtigen entschieden entgegenstellen.

1) Die Verfügung der Deutschen Bundes-Central-Commission in dieser Sache sei allerdings eine solche Anordnung, welche ohne vorheriges Benehmen mit dem Verwaltungs-Rathe nicht habe beschlossen werden dürfen.

2) Die Gewährung der Compromißinstanz könne überhaupt nicht von der Bundes-Central-Commission erkannt werden, im Gegentheil sei die Berechtigung, diese Compromiß-Instanz in Anspruch zu nehmen, für die Beschwerde führende Ritterschaft erst durch richterliches Erkenntniß festzustellen.

3) Für Staaten des Bündnisses vom 26sten Mai können überhaupt Inhibitorien nicht durch eine außerhalb desselben stehende Behörde erkannt werden. Die Frankfurter Verfügung sei übrigens nicht sowohl ein Inhibitorium als ein Dehortatorium, welches sich nicht sowohl gegen die weitere Ausführung der Verfassung richte, als nur dahin zu verstehen sei, daß die Möglichkeit, die Compromiß-Instanz zu gewähren, nicht weiter beeinträchtigt werde.

Schließlich wird gebeten, diese Ansichten des Verwaltungsrathes den Instruktionen der preußischen Commissarien zum Grunde zu legen, wobei hervorgehoben wird, daß überhaupt, wenn auf die Bundes-Commission alle Geschäfte des engeren Bundesrathes übergegangen wären, über die deutschen Regierungen eine Regierungsgewalt gebildet sein würde, welche mit deren Souverainetät unverträglich sei.

Man kann mit Recht darauf gespannt sein, wie diese Gegensätze werden vermittelt werden.

Dieses theilt die „Neue Preußische Zeitung" mit. Der Norddeutsche Correspondent aber, welcher sich bis jetzt noch immer Briefe voll Jubel über das Inhibitorium schreiben ließ, wird schmerzlich bewegt ausrufen müssen: „Es giebt leider noch einen Richter auf Erden." (Const. Z.)

— Von den uns bis jetzt bekannt gewordenen Wahlresultaten für das Erfurter Volkshaus theilen wir folgende mit: Im Kreise Oberbarnim-Angermünde, Prof. Stahl; in Königsberg i. d. N., General v. Reyher; in Prenzlau, Prof. Keller. In Magdeburg: von 200 anwesenden Wahlmännern der Kreise Magdeburg und Wolmirstädt wurde zum Abgeordneten nach Erfurt der Herr Minister des Innern v. Manteuffel mit 125 Stimmen gewählt, 69 Stimmen waren auf den Herrn Justizrath Kette, 2 auf den Staats-Minister a. D. Herrn Flottwell, 2 auf den General-Steuer-Direktor a. D. Herrn Kühne und 1 auf den Herrn Regierungs-

Rath Schulz gefallen. In Genthin: in der heute hier für die Jerichower 2c. Kreise abgehaltenen Wahlversammlung wurde Ober-Regierungs-Rath Triest für den Erfurter Reichstag erwählt; in Luckau Landrath von Manteuffel, in Frankfurt a. O., Prof. Urlichs; in Anklam, Graf Schwerin; in Potsdam, Graf Dönhoff; in Oels, Falk; in Hirschberg Freiherr v. Zedlitz-Neukirch; in Küstrin, Direktor v. Maltzahn; in Liegnitz, Regierungsrath v. Holleufer; in Frankenstein, Staats-Anwalt v. Prittwitz; in Neu-Ruppin, Ober-Regierungsrath Schulze; in Teltow-Luckenwalde von Fock; in Beskow-Niederbarnim, v. Bodelschwingh; in Elberfeldt Daniel v. d. Heydt; in Halle, Professor Duncker; in Glogau, Lieutenant von Frankenberg.

— Von den Resultaten der Abgeordneten-Wahlen zum erfurter Volkshause sind uns ferner folgende bekannt geworden: Es wurden gewählt in Perleberg: Professor Zimmermann; in Schweidnitz: Dr. Bayer; in Bunzlau: Staats-Anwalt v. Prittwitz (2mal); in Neiße: Major v. Vincke (2mal); in Ratibor: Landrath Wichura; in Posen: Minister Flottwell; in Schwerin (Mecklenburg): Professor Hegel; in Lübeck: H. Behrens in Travemünde; im kölner Landkreise: Appellations-Gerichtsrath Aug. Reichensperger; in Aachen: Regierungs-Präsident Kühlwetter; in Düsseldorf: Professor Viehof; in Bonn: Professor Bauerband; in Dessau: Hofrath Pannier (aus Zerbst); in Minden: Ober-Regierungsrath Hasselbach; in Wiesbaden: Hergenhahn; in Rostock: Appellations-Gerichtsrath Kierulff; in Münster: Domdechant Dr. Ritter aus Breslau; in Herford: Kreisgerichts-Direktor Hoffbauer; im Kreise Bombst-Buck (Posen): Freiherr v. Schlottheim; in Schöningen (2ter braunschweiger Wahlbezirk): Geh. Rath Langerfeldt; im dritten braunschweiger Wahlbezirk: Finanz-Direktor von Thielau; in Wismar: Professor Beseler (aus Greifswald); in Güstrow: Stadtrichter Dr. Sprengel; in Ludwigslust: Dr. Sprengel (2 Mal); in Schmiedeberg: Hauptmann Müller; in Bernburg: Ober-Konsistorialrath Walter.

— So weit die Nachrichten von den Wahlen für Erfurt reichen, lauten sie günstig für die rechte Seite.

Berlin, 2. Februar. In der Finanz-Commission der zweiten Kammer hat der Abg. Camphausen so eben den sehr ausführlichen Bericht über die Einkommen- und Klassensteuer erstattet. Die Grundlagen, von welchen die Commission bei der Berathung des Gesetzes auszugehen beabsichtigte, legte sie in den Abstimmungen über die im §. 1 und §. 2 enthaltenen Grundsätze nieder. Die zuerst gestellte Frage, ob die gegenwärtig bestehende Mahl- und Schlachtsteuer aufzuheben sei? wurde mit 10 gegen 8 Stimmen, die weitere Frage: ob die gegenwärtig bestehende Klassensteuer aufzuheben sei? einstimmig bejaht und damit §. 1 des Entwurfs in seiner ganzen Fassung angenommen. Vor der Abstimmung über §. 2 vereinigte sich die Commission zunächst dahin, daß jedenfalls vorbehalten bleibe, nach den Resultaten der spätern Detailberathung statt des Wortes Einkommensteuer im §. 2 eine andere Bezeichnung, wie z. B. Einkommen-Klassensteuer zu substituiren. Alsdann wurde folgender Antrag: „An die Stelle der aufgehobenen Mahl- und Schlachtsteuer tritt für den ganzen Umfang der Monarchie eine neue Klassensteuer," mit 11 gegen 7 Stimmen und demnächst der weitere Antrag: „An die Stelle der aufgehobenen Klassensteuer und Mahl- und Schlachtsteuer tritt für den ganzen Umfang der Monarchie eine Einkommensteuer" mit 15 gegen 3 Stimmen abgelehnt; endlich aber §. 2 des Entwurfs mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen. So vorberitet, wandte sich die Kommission zu den weitern Detailbestimmungen des Entwurfs, wobei sie mehrfache Abänderungen beliebte. (V. Z.)

Berlin, 2. Febr. Ueber den am Mittwoch stattfindenden feierlichen Akt der Beschwörung der Verfassung erfährt man Folgendes:

Um 11 Uhr versammeln sich die Mitglieder beider Kammern im Rittersaal des Königl. Schlosses. Der Ministerpräsident eröffnet die Versammlung und erstattet Sr. Majestät die Anzeige, daß die Kammern versammelt sind. Se. Majestät erscheint unter dem Vortritte des Staatsministeriums und nimmt auf dem Throne Platz. Se. Majestät spricht darauf das eidliche Gelöbniß aus. Der Protokollführer verliest demnach den Eid der Staatsminister, welche einzeln vor den Thron treten und mit den Worten: „Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe", den Verfassungseid leisten. In gleicher Weise erfolgt darauf die Beeidigung der beiden Kammerpräsidenten. Die Protokollführer der beiden Kammern rufen hierauf die Kammermitglieder auf, welche einzeln in gleicher Weise an den Stufen des Thrones den Eid ablegen.

Nachdem Se. Majestät den Saal verlassen, erklärt der Ministerpräsident die Versammlung für geschlossen. Um 2 Uhr findet Königliche Tafel im weißen Saale statt, zu welcher sämmtliche Kammermitglieder gezogen werden. (C. C.)

— Man sieht der Ankunft Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen und des in Bonn jetzt studirenden Prinzen Friedrich Wilhelm zum feierlichen Akt der Vereidigung auf die Verfassung entgegen.

— Die Voss. Ztg. schreibt: „Um einem die Sachlage unrichtig weiter tragenden Gerüchte zu begegnen, berichten wir aus sicherer Quelle Folgendes: Bei einer der letzten medizinischen Verordnungen für den am 28. Januar verstorbenen Direktor G. Schadow ist in der Bereitung der Arznei in der Apotheke ein Versehen begangen worden. In wie fern dasselbe Einfluß auf den Kranken gehabt, wird erst gerichtlich genau festgestellt werden, da die Anzeige an die Behörde sofort erfolgt und die Untersuchung eingeleitet ist. Inzwischen scheint wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß der Ausgang der Krankheit nicht dadurch bedingt worden."

— Der Stadt Beskow, wo zwei Eskadrons des 3. Ulanen-Regiments stehen, dessen Chef der Großfürst-Thronfolger ist, hat jetzt der russische Kaiser einen sehr kostbaren Pokal zum Geschenk verliehen.

— Eine gemüthskranke junge Kaufmannswittwe sprang gestern Abend von der langen Brücke in die Spree. Ein Schiffsherr und ein Milchpächter retteten sie mittelst eines Kahnes. Der rühmlichen Thätigkeit eines Nachtwachtmeisters aber ist es besonders zu danken, daß die Unglückliche, welche Sprache und Besinnung schon gänzlich verloren, wieder zum Leben und Bewußtsein zurückgebracht wurde.

Königsberg, 28. Januar. Die von mir neulich mitgetheilte Nachricht von der „Bewaffnung eines Bataillons der hiesigen Bürgerwehr" beeile ich mich, dahin zu berichtigen, daß das altstädtische Bataillon sich nicht ganz, sondern nur eine Kompagnie desselben mit Zündnadelgewehren bewaffnen wird. Diese Gewehre sind noch nicht eingetroffen, sondern werden erst mit Eröffnung der Schifffahrt hier eintreffen. Die früher von mir mitgetheilte Nachricht ist von der Bürgerwehr selbst verbreitet. — Die Gewehre sollen übrigens in einer westpreußischen Fabrik gefertigt sein, kosten zehn Thaler und werden in den neulich mitgetheilten Theilzahlungen bezahlt. Wie neulich mitgetheilt wurde, ist wegen der am 3ten d. M. von dem Arbeitervereine abgehaltenen außerordentlichen Versammlung ein Antrag auf Bestrafung des Vorstandes, der Redner und des Gastwirths, in dessen Lokal die Sitzung stattfand, gestellt. — Die vorgeladenen Zeugen haben jede Kenntniß der Redner abgelehnt, nachdem sie am vergangenen Mittwoch eine Besprechung gehalten und ihre Aussage beschworen. (D. Ref.)

Erfurt, 31. Januar. Herr v. Radowitz hat von den anwesenden 200 Wahlmännern 160 Stimmen erhalten. Etwa 40 Wahlmänner haben gefehlt, denn unser Wahlbezirk hat 240 Wahlmänner aufzuweisen.

Bonn, 29. Januar. Gestern Morgen wurde plötzlich der Student Meyer verhaftet. Zwei Gensdarmen und ein Pedell überraschten ihn im Bette. Er wurde heute Morgen nach Köln transportirt. (V. Z.)

Düsseldorf, 29. Januar. Die polizeiliche Maßregel, welche vor einigen Wochen als die Wirthe bedrohend von uns gemeldet wurde, ist jetzt wirklich zur Ausführung gekommen, indem 14 Wirthen die Konzession vom 1. Februar d. J. ab entzogen worden ist. Es sind dies meistens Wirthe, welche zugleich auch Bierbrauereien besitzen, und bei welchen hauptsächlich die demokratischen Zusammenkünfte in den letzten beiden Jahren abgehalten wurden. Wie es heißt, sind von mehreren dieser Wirthe vergeblich Reklamationen gegen diese Maßregel bei dem Ober-Bürgermeister-Amte eingereicht worden. (Köln. Z.)

Neusalz a. d. O., 31. Januar. Bei der so eben stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zum Volkshause in Erfurt von den Kreisen Grünberg und Freystadt ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen mit 123 unter 180 Stimmen gewählt worden.

Hannover, 30. Januar. Die „Zeitung für Norddeutschland" hat mit Gewißheit erfahren, daß Gottfried Kinkel in den nächsten Tagen aus dem Zuchthause in Naugard nach Köln gebracht werden wird. (V. Z.

Dresden, 30. Januar. Se. Königliche Majestät haben dem Königlich preußischen General-Musikdirektor und Hof-Kapellmeister Meyerbeer das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens zu verleihen geruht.

Bernburg, 28. Januar. So eben läuft die Nachricht ein, daß unser Landtag den Vorschlag des Ministeriums, die Bernburg-Köthener Eisenbahn anzukaufen, abgelehnt hat, und man fürchtet, daß der Betrieb derselben in Folge davon vom 1. Februar ab eingestellt werden wird. (M. Z.)

Dessau, 31. Januar. Heute ist durch unsern vereinigten Landtag in Köthen, der nach dem vom deutschen Verwaltungsrathe gebilligten Wahlgesetze als Wahlmänner-Collegium fungirte, der Hofrath Abg. Pannier aus Zerbst zum Abgeordneten für das deutsche Volkshaus in Erfurt mit 24 unter 28 Stimmen erwählt worden. (Const. Z.)

München, 29. Januar. Bekanntlich wurde während der Debatte über die Emancipation der Juden in der Kammer der Abgeordneten, in der Sitzung vom 13. Dezember, eine Erklärung des Rabbiners Aub dahier bezüglich des Talmud verlesen, deren Schlußstelle lautete: „Indessen, da nach dem leider bei der in Rede stehenden Debatte so vielfach Gehörten ein so großes Mißtrauen gegen uns Juden und unsere Sittenlehre, selbst bei den vielseitig gebildeten Theologen, noch besteht, so erkläre ich hiermit im Namen aller Rabbiner und aller Juden des deutschen Vaterlandes auf das Feierlichste, daß wir jede in Beziehung der Sittlichkeit zweideutige Stelle im Talmud oder in den späteren hebräischen Schriften, die von einem einzelnen Rabbi oder von mehreren Rabbinern ausging, nicht nur als nicht verbindlich erachten, sondern selbst ein- für allemal verwerfen." — Sämmtliche Rabbiner Bayerns wurden vom Herrn Rabbiner Aub aufgefordert, seiner Erklärung beizutreten. Bereits haben von den 41 Rabbinern 40 ihre desfallsige Erklärung eingesandt, 31 derselben sind der Erklärung des Herrn Aub unbedingt beigetreten, 9 Rabbiner streng orthodoxer Richtung traten der Erklärung im Wesen bei, hätten aber eine andere Fassung derselben gewünscht, indem nach ihrer Ansicht sich im Talmud gar keine zweideutige Stelle befinde, und erboten sich, auf jeden hierauf bezüglichen Angriff die genügende Antwort zu geben. (Nürnb. Korr.)

— Bis gestern sind bei der Kammer der Reichsräthe 542 Adressen gegen die Emanzipation der Juden aus den 7 Kreisen diesseits des Rheins mit 74,156 Unterschriften von 1565 Stadt-, Markt- und Landgemeinden und Vereinen eingelaufen. (N. M. Z.)

Frankfurt, 29. Januar. Ein großes Eisenbahnprojekt, das der ostfriesisch-mitteldeutschen oder der Bahn zwischen Frankfurt und Emden resp. Arnheim, hat seit Kurzem wieder die Aufmerksamkeit des kommerziellen und gewerbtreibenden Publikums im hohen Grade rege gemacht. Hiesigen Häusern soll eine, diese Bahn betreffende und deren Rentabilität außer Zweifel stellende Denkschrift vorliegen. Der Plan geht dahin: von Frankfurt bis Gießen die Main-Weserbahn zu benutzen, von da an über Wetzlar und Dillenburg durch das Lahn- und Dillthal die Bahn nach Siegen, dann ins Lennethal zu führen und diese an die bergisch-märkische und zugleich an die Köln-Mindener Bahn anzuschließen. Von der letztern, bei Duisburg, soll ein Zweig auf dem rechten Rheinufer über Wesel und Emmerich nach Arnheim, ein anderer von Hamm resp. Münster über Rheine und Lingen längs der Ems nach Emden gehen.

Altona, 31. Januar. Schon wieder ist die Zahl der aus dem Dienst entlassenen Prediger um einen vermehrt worden. Prediger Neuling in Lygumkloster ist seines Dienstes entsetzt und dafür ein dänisch-gesinnter Höcker eingesetzt worden. (Const. Z.)

Oesterreich.

Wien, 28. Januar. Unter den Notablen unseres Geldmarktes verbreitet sich das Gerücht, der Finanzminister Herr v. Kraus werde abtreten. Dieses Gerücht scheint aber vorläufig mehr einem in übler Laune ausgesprochenen Worte — und üble Laune ist bei einem österreichischen Finanzminister doch sehr erklärlich und verzeihlich — als wirklichen Thatsachen seinen Ursprung zu verdanken.

— Aus verläßlicher Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß von der hiesigen Regierung wirklich in neuester Zeit Vorschläge über die Theilung Badens an einen befreundeten deutschen Hof abgegangen sind.

— Der Lloyd meldet: „Der hier weilende Herzog von Nassau ist bedenklich erkrankt; er leidet an einem Herzübel."

— Am 27sten Nachmittags ist die Eisdecke der Donau gebrochen und in einem Zeitraume von zwei Stunden, durch einen heftigen Sturm getrieben, abgegangen. Während des Eisganges waren die Brücken gesperrt. Die telegraphische Leitung wurde an demselben Tage durch den heftigen Sturm zerstört. Auf der Strecke von Florisdorf bis Wagram sind zwan-

zig Tragsäulen umgeworfen worden, der Leitungsdraht ist an mehreren Stellen abgerissen. Die Telegraphen-Leitung der Nordbahn, welche auch beschädigt war, ist wieder in brauchbaren Zustand hergestellt. Der Verkehr auf den Eisenbahnen war an diesem Tage gänzlich eingestellt. Erst Abends wurden einige Züge abgefertigt.

Pesth, 25. Januar. Die Pesther Zeitung enthält die Todesurtheile der drei am 23sten d. M. in Pesth durch den Strang Hingerichteten: Georg Kolosi, 24 Jahre alt, der Ermordung des Grafen Lamberg schuldig; Johann Markis, 19 Jahre alt, Schulgehülfe in Sar, und Ignaz Pallik, ebenfalls 19 Jahre alt, Jäger in Solymos. Diese Beiden sind der Ermordung und Beraubung des K. K. Oberstlieutenants Karl Baron Hake und anderer Räubereien schuldig.

— Nach einem Privatbriefe aus Zombor hat ein Serbe auf den Vice-Wojwoden Mayerhoffer geschossen, ohne ihn zu treffen. Derselbe soll bereits zum Tode verurtheilt sein.

— Fürst Paul Esterhazy hat der Haynau-Stiftung (für verwundete und krüppelhafte K. K. und die früheren magyarischen Soldaten) ein Kapital von 6000 Fl. C. M. gewidmet. Dieselbe besitzt nun bereits einen Fond von 8000 Fl. C. M.

Wien, 30. Januar. Ich kann Ihnen die höchst wichtige Nachricht mittheilen, daß sich der Papst mit den katholischen Mächten über die Verfassung des Kirchenstaats endlich geeinigt hat. Diesem Uebereinkommen zufolge bleibt das Motu proprio Pius IX. vom v. J. die Grundlage derselben. In der weiteren Ausführung soll der Kirchenstaat in 4 Legationen getheilt werden, deren ein Cardinal als politischer Chef vorstehen wird. Eben so soll ein Mitglied des heiligen Collegiums Präsident des Ministerrathes unter den bisher üblichen Titel: Cardinalstaatssekretair sein, derselben Körperschaft werden auch dor Präsident nnd Vicepräsident der Consulta di stato angehören. Das Verhältniß zwischen Laien und Priester in Betreff der übrigen Aemter ist jedoch noch nicht festgesetzt. (Const. Z.)

— Der gestern aus London hier eingetroffene Ministerialconcivist Walter hat 18 Kisten, mit Gold und Silber gefüllt, im Gewichte von 4000 Mark, mitgebracht.

— Dem Armee-Corps-Commandanten in Tyrol und Vorarlberg ist der Befehl zugekommen, einen Theil der Besatzungs-Truppen für Ulm und Rastatt, welche Oesterreich zu stellen verpflichtet ist, mobil zu machen. Es wurde bestimmt, daß Rekruten, falls sie sich weigern sollten, den Militaireid zu schwören, mit Arrest bei Wasser und Brod, wovon die Dauer nach Umständen in Voraus zu bemessen ist, zu bestrafen sind. Sollten dieselben aber nach Ablauf der bestimmten Zeit auf der Weigerung beharren, so müssen ihnen die Kriegsartikel sammt dem Eide von einer Commission vorgelesen und über diesen Akt umständliche Protokolle aufgenommen werden, welches dann die nämlichen gesetzlichen Folgen hat, die ein förmlich abgelegter Diensteid haben würde.

— Die „Bresl. Ztg." enthält folgende Schilderung des österreichisch-italienischen Heeres, namentlich der Freiwilligen, während der letzten Feldzüge: Die aus Italien in ihre Heimath zurückkehrenden Bataillone der Wiener Freiwilligen scheinen sehr stark gelitten zu haben, denn aus fünf Bataillonen sind nur drei geworden, und auch diese sind sehr gelichtet. Man hat diese Truppen nirgends geschont und als die echten enfants perdus der Wiener Revolution überall zum Sturm ins Feuer geschickt. Bei Mailand, wo sie einen von den Piemontesen mit zahlreichem Geschütz bespickten Hügel stürmen sollten, wichen die Freiwilligen zweimal zurück, doch als ihr Führer unwillig den Degen in die Erde stieß und rief: „Mit diesem Volke läßt sich nichts ausrichten!" erwachte ihr Wienerstolz, und sie stürmten zum dritten Male und nahmen die Höhen mit dem Bajonett. Bei den übrigen Soldaten waren die Freiwilligen trotz ihrer Tapferkeit nicht geachtet, und es ärgerte jene, daß diese freiwillig geworden, was sie nur gezwungen werden mußten. Der hohe Geist, von dem stets in allen Berichten aus Italien gefabelt wurde, ist im kaiserlichen Heere keineswegs zu finden, und was die österreichische Armee in der Lombardei stark machte, war die Energielosigkeit der Italiener und die Talentlosigkeit der sardinischen Generale; zunächst hält die fremde Umgebung, der überaus hohe Sold (24 Kreuzer Conventions-Münze der gemeine Soldat) und endlich die Popularität Radetzky's die bunte Masse zusammen. Oft geschah es, daß die an verwundeten Freiwilligen vorüberziehenden Truppen diese mit Fußtritten regalirten und dabei riefen: „Geschieht Dir recht, elender Hund; wärst Du daheim geblieben, Dich hat Niemand gezwungen!" Die Offiziere behandelten die Freiwilligen, so lange sie noch in Deutschland waren, höflich und nannten Jeden Sie; Stockstreiche kamen nie in Anwendung; allein kaum hatten sie den Boden von Friaul betreten, so veränderte sich der ganze Ton, das barsche Du kam an die Tagesordnung, und die geringsten Vergehen wurden strenge bestraft. Stockprügel und Spitzruthenlaufen kamen wöchentlich in Anwendung, und jede Erinnerung an die frühere Zeit wurde sorgfältig verwischt. — Der König von Neapel soll auf den Wunsch des Papstes diejenigen seiner Unterthanen, welche für die Unabhängigkeit Italiens und die römische Republik gekämpft haben, amnestiren wollen. Der „Reforma" zufolge wäre diese Amnestie wirklich schon ertheilt worden. (Köln. Ztg.)

Prag, 30. Januar. In einer bedeutenden hiesigen Buchdruckerei haben, um höhere Lohnsätze zu erzielen, sämmtliche Setzer die Arbeit eingestellt. Diesem Beispiele sind die Arbeiter einer großen Fabrik gefolgt. (D. Ref.)

Von der bosnischen Grenze, 13. Januar. Gestern traf ich mit einem Freunde zusammen, der so eben aus Banjaluka ankam, und für gewiß behauptete, daß sich die Türken im ganzen Lande zu einem Kriege mit Rußland vorbereiten, und sich wechselseitig das Wort geben, im Falle eines Ausbruches des Krieges alle Rajas niederzumachen, um dann sicher und ohne Gefahr gegen was immer für einen Feind zu kämpfen, worin sie sich aber sehr täuschen mögen. (Nar. Now.)

Verona, 23. Januar. Die vor Kurzem in dem Hause eines italienischen Conte, mit Namen Justi, vorgefundenen Waffen waren Anlaß zu mehreren Hausuntersuchungen und in Folge derselben sollen Pulversäcke in der Etsch gefunden worden sein.

— Gestern Abend machte ein Vorfall im Gebäude des Landesmilitairkommando großes Aufsehen. Von den dort auf der Wache gewesenen Grenadieren schoß ein Posten auf den andern und traf ihn leider so gut, daß der Unglückliche, an der Schulter schwer verwundet, weggetragen werden mußte. Die veranlassende Ursache weiß man noch nicht zuversichtlich. (C. Bl.)

Schweiz.

Waadt. Der große Rath verhandelte am 23sten und 24sten über die Eytelsche Interpellation; Herr Eytel stellte folgendes Amendement: „Der gr. Rath des Kantons Waadt protestirt gegen die Beeinträchtigung des Asylrechts durch die Beschlüsse vom 16. Juli und 19. November, er protestirt gegen die vom Bundesrath angewandten Mittel zur Ausführung des ersteren dieser Beschlüsse." Die Politik des Bundesrathes wurde namentlich durch die Staatsräthe Briatte und Blanchenay vertheidigt. Am 25sten schritt endlich der gr. Rath zur Abstimmung. Eytels vorgeschlagene Protestation wurde mit großer Mehrheit verworfen. Eben so die Anträge der Minderheit (mit 143 gegen 19 St.) — Die Anträge der Mehrheit der Kommission, Billigung des Staatsraths wurden mit 141 gegen 16 St. angenommen. (Basl. St.)

Vom Zürichsee, 25. Januar. Großes Aufsehen erregte die von der „Freib. Ztg." zuerst gebrachte Nachricht, Baden werde seine flüchtigen Bürger für heimatblos erklären, um auf diese Weise die Schweiz zu zwingen, sich derselben so bald wie möglich zu entledigen. Da kommt nun in der That die Nachricht, daß das Bezirksamt Constanz 17 Flüchtlinge, unter ihnen Rindeschwender, des badischen Staatsbürger-Rechts verlustig erklärt hat und daß ähnliche Urtheile in Möskirch, Salen und Oberkirch, gefällt sind. Mittel, wie das genannte, wären sehr geeignet, wieder einen Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Flüchtlinge hervorzubringen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Ein Blatt erzählt, es herrscht im Elysee National großer Zorn gegen den General de Lamoriciere, weil derselbe, nachdem er bei seiner Durchreise durch Berlin eine lange Unterredung mit dem Könige von Preußen gehabt hatte, Herrn v. Persigny nicht einmal eines Besuches würdigte.

— Auf Rothschilds Veranlassung ist der Architekt des israelitischen Tempels von Paris nach Italien gereist, um unter den dortigen schönen Synagogen ein Muster für den Wiederaufbau des Konsistorial-Tempels zu Paris zu suchen.

— Nachrichten aus Algier vom 22. Januar melden, daß der Oberst, jetzt General Canrobert, der die Subdivision von Bathna kommandirt, einen neuen Erfolg über die insurgirten Araber errungen hat. Unmittelbar nach der Einnahme der Zaatcha und der Rückkehr der verschiedenen Truppenkörper in ihre Kantonnements wurde der Oberst Canrobert beauftragt, die Stämme des südlichen Aures zu unterwerfen. Dies ging ohne ernstliche Schwierigkeiten vor sich, und nur das einzige Dorf Nara, etwa 12 Stunden von Biskara, wollte von der Unterwerfung nichts hören. Dieses Dorf wurde auch bald wegen seiner zur Vertheidigung sehr günstigen Lage der Sammelplatz aller Fanatiker des Landes, welche den Widerstand auch nach dem Fall der Zaatcha noch verlängern wollten. Allein derselbe war, Dank den geschickten Anordnungen des Obersten Canrobert, nur von kurzer Dauer. Die Einzelnheiten fehlen noch, allein man weiß, daß Nara überrumpelt und nach einem kurzen, aber lebhaften Widerstande genommen worden ist, worauf die Einwohner nach der ganzen Strenge des Kriegsgebrauchs behandelt wurden. Die französischen Truppen hatten bei diesem Unternehmen 10 Todte, worunter 2 Offiziere und gegen 20 Verwundete.

— Die „Patrie" enthält folgende wichtige Nachricht: „Man versichert, daß die französische Regierung eine telegraphische Depesche erhalten hat, wonach das englische Kabinet von der griechischen Regierung von Neuem die Wiedererstattung der von England auf die griechische Schuld, welche unter der Garantie Rußlands, Frankreichs und Englands kontrahirt worden, gezahlten Vorschüsse verlangt hat. Um diese Forderung zu unterstützen, sei der englischen Flotte der Befehl ertheilt worden, nach dem Piräus zu segeln. Griechenland habe sich unter den Schutz Frankreichs gestellt.

— Der „Toulonnais" meldet Folgendes: „Man weiß, daß alle Jahre ein Dampfschiff der Marine zur Disposition der Araber von Algerien, welche sich nach Mekka begeben wollen, gestellt wird. Die Regierung hat nun auch den Beschluß gefaßt, in Mekka einen Agenten zum Schutz der algierischen Pilger zu akkreditiren."

Paris, 29. Januar. Seit gestern sind die Truppen in den Kasernen consignirt. Das Faktum ist gewiß, doch weiß Niemand, welches der Grund dieser Maßregel ist. Vielleicht hat die Regierung befürchtet, die Garde mobile, welche gestern in der National-Versammlung den Todesstoß empfangen hat, möchte die vorjährige Demonstration vom 29. Januar wiederholen. Dies ist wenigstens das einzige erklärliche Motiv. Sonst herrscht hier in Paris ziemliche Ruhe; die Arbeiter in Faubourg St. Antoine denken nicht an Emeuten, sondern an ihre Arbeit, deren sie augenblicklich in Ueberfluß haben. Das Hauptübel kommt aber von der legitimistischen Partei. Die Legitimisten werden von Tag zu Tag dreister in ihren Forderungen, und ihre queue ist so fanatisch, lieber mit den Rothen als mit den Orleanisten und Bonapartisten zu stimmen. Der Wahnsinn dieser Partei ist unglaublich. Jetzt, wo es sich noch gar nicht darum handelt, wer regieren soll, sondern daß überhaupt nur eine wahrhafte Regierung möglich werde, geifern sie gegen die Orleanisten, als stände der Graf von Paris schon vor den Mauern von Paris. Während dieses Streites laufen die Rothen mit der Beute davon. So scheint es vielleicht Frankreichs Bestimmung, einige Wochen lang das Banner der Anarchie, nach Proudhon's Grundsatz „keine Regierung des Menschen durch Menschen" in der Hauptstadt aufgepflanzt zu sehen, ehe es zu einem dauernden Zustande der Wohlfahrt zurückkehrt. (Const. Ztg.)

Paris, 30. Januar. Ein Blatt aus Limoges berechnet, daß die Municipal-Kasse dieser Stadt durch die Ereignisse von 1848 ein Defizit von 462,000 Fr. erlitten habe. Die Einnahmen von 1849 haben nur 60,000 Fr. von dieser Schuld getilgt, und es bedarf noch des Wohlstandes von 7 Jahren, um die Spuren eines Jahres der Bewegung zu tilgen.

— Die Estafette enthält Folgendes: „Der Ministerrath versammelte sich heute um 11 Uhr. Der Präsident der Republik wohnte demselben bei. Es soll über eine wichtige Depesche, die von Wien angelangt ist, berathschlagt worden sein. Dem Vernehmen nach betraf dieselbe die Abtretung eines Theils der Lombardei an Sardinien."

— In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften, machte Herr Arago die Anzeige, daß ernstliche Besorgnisse für das Leben Gay-Lussac's, der seit einer Zeit erkrankt sei, sich erhoben haben.

Paris, 30. Januar Abends. Die K. Z. meldet durch außerordentliche Gelegenheit: Die National-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz discutirt und angenommen, welches dem Staate das Eigenthum des früher dem Könige Ludwig Philipp zugehörigen Gestütes von St. Cloud zuerkennt.

— Das Volk hat sich heute mehrfach dem Ausreißen der Freiheitsbäume durch die Polizei-Agenten widersetzt. Als die Truppen sich genöthigt sahen, einzuschreiten, wurden sie mit dem Rufe begrüßt: „Es lebe die sociale und demokratische Republik!"

— Der Gerant der „Liberte" ist heute wegen Preßvergehens zu drei Monaten Gefängniß und 3000 Frks. Strafe verurtheilt worden.

(Köln. Ztg.)

Paris, 30. Januar. Eine sehr ernste Nachricht beschäftigt heute fast alle pariser Journale: es ist dies die schon von uns gegebene Nachricht von einem Ultimatum, das die nordischen Mächte an die Schweiz gerichtet hätten, um von derselben wirksame Maßregeln gegen das Treiben der dortigen politischen Flüchtlinge zu verlangen. Wir geben hier die Betrachtungen eines Haupt-Organs der parlamentarischen Majorität über diese Angelegenheit: „Wenn die Nachricht sich bestätigt und wenn die schweizer Cantone, die einen aus Schwäche, die anderen aus einer Art von Einverständniß mit den fremden Radikalen, die mit dem Umsturze Europa's umgehen, die an sie gerichteten Aufforderungen nicht berücksichtigen, so wird die französische Regierung der Schweiz gegenüber ungefähr in dieselbe Stellung gerathen, wie der Mazzini'schen Republik gegenüber, als die Armeen Neapels und Oesterreichs auf Rom zu marschiren drohten. Nur wird diesmal die Lage viel schwieriger sein, weil diesmal kein den verschiedenen Mächten gemeinschaftliches katholisches Interesse existirt, das sie in Eintracht erhielt, wenn auch das politische Interesse sie trennen konnte. Wenn die römische Expedition, obschon durch die bedeutendsten Rücksichten motivirt, unendliche Schwierigkeiten im Gefolge gehabt hat, die noch fühlbar sind, so kann die neu eintretende Verwickelung der europäischen Angelegenheiten noch weit größere Verlegenheiten und Gefahren mit sich bringen, wie leicht einzusehen ist. Niemals hat unsere Regierung mehr Vorsicht und Festigkeit nöthig gehabt, als im gegenwärtigen Augenblicke."

— Heute früh 8 Uhr schritten Polizei-Agenten, von einer starken Abtheilung der republikanischen Garde begleitet, zur Fortschaffung des Freiheitsbaumes, der zwischen dem Quai Montebello und dem Quai Napoleon stand. Unter der um diese Stunde im erwähnten Stadttheile zahlreich auf den Straßen befindlichen Arbeiterklasse entstand eine gewisse Aufregung und einige Arbeiter wollten sich dem Umbauen des Baumes widersetzen. Es sammelte sich rasch eine beträchtliche Menschenmasse, und es bedurfte des Einschreitens der Truppen zur Zerstreuung der Menge. Zahlreiche Gruppen entfernten sich unter Vivats für die Republik, und man vernahm auch Ausrufungen, welche seit dem 13. Juni für aufrührerisch und der öffentlichen Ordnung zuwider gelten. Zu Thätlichkeiten ist es zum Glücke bei diesem Anlasse nicht gekommen.

— Die Nachrichten aus den Departements lauten düsterer, als der Zustand von Paris vermuthen läßt. Man erhalt keinen politischen Brief, der nicht die traurigsten Schilderungen davon machte; es herrscht ein wahrhaft panischer Schrecken. Einer unserer scharfblickendsten Repräsentanten sagte gestern darüber: „Es ist seltsam; gerade von den Departements, auf die die Freunde der Ordnung sich stützen zu können hofften, von wo dem decentralisirten Frankreich das Heil kommen sollte, drohen uns die dringensten Gefahren. Der Socialismus hat sich decentralisirt, um von außen her auf das Centrum zu wirken. Paris, welches Frankreich mehrmals ins Elend gestürzt hat, muß jetzt das Haupt und die Glieder retten." — Dieser Staatsmann hat Recht. Allein wie soll man das Rettungswerk vollbringen? Durch die Revision der Verfassung; darin liegt, für die Hauptstadt, wie für die Provinzen, das einzige Heil. — Man muß es aussprechen, weil es ebenso die Meinung der ersten Staatsmänner und Denker, wie die der Massen ist: wenn man der anschwellenden Fluth nicht einen Damm entgegensetzt, so verschlingt sie uns. Wenn man noch einmal den Versuch mit der nicht organisirten allgemeinen Abstimmung macht, so wird diese in ihren rohen und wilden Zuständen uns zu Grunde richten. Nicht allein steht die Wiederwahl des Präsidenten auf einem höchst zweifelhaften Wurf, sondern Alles, die Zusammensetzung der Nationalversammlung, der ganze Staat, ist dem Zufall Preis gegeben.

Italien.

Rom, 23. Januar. Hier nehmen Elend und Räuberei in gleichen Proportionen zu. Was man sich von den Zeiten der großen französischen Kontributionen im Anfange dieses Jahrhunderts erzählte, es seien in Folge derselben anständig gekleidete Frauen, tief verschleiert auf den Straßen erschienen, das Mitleid der Vorübergehenden anzusprecheu, fängt auch jetzt wieder an, sich hier und da zu zeigen. Die Raubanfälle aber werden bereits mit solcher Kühnheit ausgeführt, daß neulich eine ins Theater fahrende Kutsche am Arco Pantanico von Männern mit Flinten angehalten und ausgeplündert wurde, und mit Recht sagen die Römer, ihre Stadt sei zur Macchia della faggiola, dem früher so verrufenen Walde hinter dem Albaner-Gebirge, geworden. Auch komische Scenen erzählt man sich, besonders auf Kosten französischer Wachen. So erschienen bei der Kirche S. Luigi de Francesi Diebe mit falschen Schlüsseln an einer Ladenthür, hatten aber das Unglück, ihre Schlüssel abzubrechen. Sofort geht einer zur nahe gelegenen französischen Wache und bittet um einen Stuhl, da er, der Eigenthümer, den Riegel des Fensterladens von oben zu öffnen wünsche, um so in sein verschlossenes Haus zu steigen. Er erhält den Stuhl, bricht ein, entwendet 600 Scudi und bringt dankend den Stuhl zurück. Anderswo findet eine Patrouille Diebe, welche im Begriffe sind, vermittelst einer Leiter einzusteigen; sofort geht einer derselben auf sie zu und bittet den Unteroffizier, sich nicht zu wundern, daß man sie so früh Morgens hier mit der Leiter finde; er, der Hausherr habe in die Messe gehen wollen und seine Schlüssel drinnen gelassen. Die Patrouille zieht weiter und die Diebe vollenden ungestört ihr Geschäft. (D. R.)

— In der Romagna treiben die Banditen immer noch ihr Unwesen. Den 17. Januar in der Nacht überfiel eine Bande von 100 Mann in militairischer Kleidung und mit Jagdgewehren bewaffnet, einen kleinen Ort in der Nähe von Faenza. Nachdem dieselben die Gensdarmen unschädlich gemacht hatten, überließen sie sich der Plünderung. Zehn der besten Häuser des Orts, so wie die Gemeinde-Kasse, wurden gänzlich ausgeplündert.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Januar. Ein heftiger Oststurm hat vorgestern den Belt, namentlich an der seelandischen Seite vom Eise gesäubert, so daß der Hafen von Korsör offen ist. In Folge dessen sind die Hamburger Posten vom 22., 23. und 24. d. mit 73 Reisenden angelangt. Seitdem sind noch spätere Posten mit 22 Reisenden angelangt. Der Hafen von Korsör ist durch inzwischen eingetretenen Eisgang wieder gesperrt.

(Hamb. C.)

Großbritannien.

London, 29. Januar. Gestern wurde zu Dublin wieder eine große Freihändler-Versammlung in der Rotunde abgehalten. Der Saal war zum Ersticken voll. Die Führer der Gegenpartei waren die Herren Butt und Gregg, dieselben blieben jedoch bei allen Abstimmungen in der Minderheit von 1 zu 2. Die Sitzung war äußerst bewegt, und namentlich als Herr Butt auftrat, entstand ein betäubender Lärm, der eine volle Stunde angehalten haben soll. Der Redner blieb aber unerschüttert und setzte es endlich doch durch, sich einigermaßen verständlich zu machen. Halb 3 Uhr bestieg er die Tribüne, und kurz vor 5 Uhr hatte er sie noch nicht verlassen.

— Herr H. C. Artaria, Eigenthümer der großen Bilder-Gallerie, hat sich durch Kohlendampf erstickt. Die Geschwornen haben auf temporäre Geistesabwesenheit erkannt.

— In Newyork, Monmouthshire, sind durch Nachlässigkeit eines Eisenbahnbeamten 60 Fässer Pulver explodirt. Mehrere Meilen im Umkreise wurde die Erschütterung gefühlt, so daß einige Umwohner an ein Erdbeben glaubten. Menschenleben sind dabei wunderbarer Weise nicht verloren gegangen.

— Sir Felix Booth, bekannt durch seine hochherzige Freigebigkeit, mit der er durch Darbietung einer Summe von 20,000 Pfd. dem Capitain Sir John Roß die Mittel zu der von demselben projektirten Nordpol-Expedition verschaffte, ist am vorigen Sonnabend an einem Herzübel gestorben. Sir John Roß hat eine von ihm entdecktr Küstenstrecke nach dem Verstorbenen Boothia Felix benannt.

— Prinz Joinville ist mit seiner Gemahlin gestern nach Portugal abgereist.

— Graf Kielmannsegge, der hannoversche Gesandte am hiesigen Hofe, ist nach sechsmonatlicher Abwesenheit wieder hier angelangt.

— Beim Kriegs-Ministerium ist die Nachricht eingegangen von dem Schiffbruch des Transportschiffs „Richard Dart", Capitain Porter. Es war am 5. April v. J. nach Auckland abgesegelt; am 19. Juni stieß es in düsterem Regenwetter an der Nordseite der Prinz Edwards-Insel auf Felsen, und 47 Personen, der größte Theil der an Bord befindlichen Passagiere, wurden vom Deck gespült. Außer der Schiffsmannschaft waren 28 Sappeurs und Mineurs unter Kommando eines Lieutenants, zwei Aerzte mit Familie, vier Frauen und neun Kinder an Bord. Die wenigen Ueberlebenden hatten furchtbar durch Kälte und Entbehrung zu leiden, ein Soldat erfror, und erst nach 42tägigem Umherirren auf der Insel stießen sie auf einige Engländer vom Vorgebirge der guten Hoffnung, die sie nach der Tafel-Bai brachten, wo sie am 10. November ankamen.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 10. Januar. Der Kronstädter Zeitung wird geschrieben: „Bei der Ausgleichung der Differenzen zwischen der Pforte und Rußland wurde als einzige Bedingniß die Occupation der beiden Fürstenthümer durch die Kaiserlich-russische Armee gesetzt, und zwar in so lange, als nicht die Ruhe überall vollkommen hergestellt ist. Es wird demnach die Occupations-Armee auf eine größere Nummer gebracht, und zwar, daß sie in der Walachei den Stand von 40,000 Mann erreicht. Bukarest wird eine Garnison von 12,000 Mann russischer Truppen erhalten."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Februar. **Die heute fällige Post aus London und Paris ist ausgeblieben,** (D. R.)

Breslau, 1. Februar. Wie vorsichtig hier ankommende Reisende bei dem Gebrauch der Droschken sein müssen, zeigt folgender Vorfall neuerdings. Am 26sten v. M. bediente sich ein mit dem Märkischen Eisenbahnzuge angekommener Einwohner aus Löwenberg einer Droschke und ließ sich vor ein Haus in der Agnesstraße fahren. Dort beauftragte er ein Dienstmädchen, ihm seine Sachen, welche sich in einem Koffer und einem Käftchen befanden, zu holen. Nachdem das Mädchen den Koffer gebracht hatte, begab sie sich abermals nach der Droschke, doch war diese verschwunden. Leider hatte der Reisende sich weder eine Fahrmarke geben lassen, noch auf die Nummer der Droschke geachtet, was er durch den Verlust des Käftchens, dessen Inhalt circa 12 Thlr. an Werth beträgt, büßen muß.

(Schl. Z.)

Remagen, 31. Januar. Die von Coblenz nach Linz fahrende Personenpost hatte gestern Abends zwischen Wallerhof und Linz das Unglück, an einer Stelle, wo das Geländer in schlechtem Zustande sich befand, durch das bedeutende Glatteis von der Straße abzugleiten und in den Rhein zu stürzen. Der Postillon und drei Reisende haben sich gerettet; der Wagen aber hat nebst den Pferden und den Postgütern bei dem starken Eisgange trotz der größten Anstrengungen nicht gerettet werden können und ist bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen.

— Ein Pariser Blatt sagt über Eugen Sue's neuestes Werk: „Die Mysterien des Volkes", gegen welches bereits gerichtliches Einschreiten erfolgte: „Dieser Roman ist ganz directe gegen das Eigenthum gerichtet, das in einer Mad. St. Léonard personificirt ist, welche mehr als 100,000 Fr. für die Einrichtung von 6 Zimmern verschwendet, und in reichen „Bourgeois", die ihre Hunde mit Geflügel füttern. Was die ganze Tendenz des Buches betrifft, so muß man um so mehr darüber staunen, da ganz Paris weiß, daß der Verfasser einen stark orientalischen Geschmack hat und daß es von Hrn. Sue, in Anbetracht des von ihm getriebenen Luxus, eine Heuchelei ist, sich zum Verfechter des Communimus aufzuwerfen. Seine Lakaien, stets in Livree, mit seidenen Strümpfen und weißen Handschuhen, präsentiren ihm die ankommenden Briefe auf einem silbernen Teller. Sein Mobiliar wird auf 100,000 Fr. angeschlagen.

Hierbei ein Provinzial-Anzeiger.

Pränumerations-Preis für Nicht-Abonnenten der Zeitung pro Monat 1½ sgr.; frei in's Haus: 2½ sgr.

Provinzial-Anzeiger.

Insertionspreis 6 pf. für die dreispalt. Petitzeile. Erscheint täglich, excl. der Sonn- und Festtage, Vormittags 11 Uhr.

Beilage zur Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

No. 29. Montag, den 4. Februar. 1850.

Ausgabestellen: bei dem Destillateur Radtke, Bollenstraße No. 695, bei Louis Sahlfeldt, Oberwiek.

Einpassirte Fremde.

Vom 2. Februar.

Hotel du Nord. Kaufleute Kraft, Stahncke, Heinemann, Gronau, Rosenwald, Rietz aus Berlin, Wild aus Mainz, Ascher aus Naugard, Lingke aus Glauchau, Werner aus München, Hund aus Burtscheidt, Harrison aus Newcastle, Schede a. Ostende.

Hartwigs Hotel. Kaufleute Wüster aus Barmen, Vooke aus Leipzig, Berg aus Berlin.

Fürst Blücher. Oberamtmann Schallehn aus Schönebeck; Gutsbesitzer Seepe aus Zirndorf; Kaufleute Schulz aus Berlin, Schornstein aus Halle, Jeske aus Posen.

Vom 3. Februar.

Hartwigs Hotel. Kaufleute Henckel aus Berlin, Wolff aus Prenzlau, Gorbachus aus Bremen, Wernike aus Gummersbach; Conrektor Berndt aus Pasewalk.

Fürst Blücher. Kaufleute Lindemann aus Berlin, Schäfer aus Leipzig, Engelmann aus Barkow.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Dienstag, den 5ten d. M., Nachmittags 5½ Uhr, in der Aula.

Unter anderm: Wahl eines Vorstehers für den Gertrudbezirk. — Ernennung von Kommissarien zur Abnahme der Einrichtung der hiesigen Gaswerke. Mehrere wichtige Urtel in Prozessen der Stadt. — Bewilligung von 4000 Stück Torf zu dem ermäßigten Preise von 2 Thlr. pro Mille für die Armen des Nikolai-Armenpflegevereins. — Ortsstatut der hiesigen Gesellenverbindungen und Kassen zur gegenseitigen Unterstützung. — Bewilligung von Gehaltszulagen, Remunerationen u. Gratifikationen für städtische Beamte. Theune.

Missionsstunde

in der Baptisten-Gemeinde (Roßmarkt No. 718 b.) am Montage, den 4. Februar, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Gülzau.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Kreis-Gerichte zu Stettin soll das sub No. 804 in der Pelzerstraße daselbst belegene, dem Bürger Wilhelm Tillmann und dessen Ehefrau zugehörige, auf 7625 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 5ten März 1850, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation zu Labes sollen die im Regenwalder Kreise belegenen, dem Kommerzienrath Neumann zu Berlin zugehörigen, auf 121,256 Thlr. 10 sgr. 2 pf. nach der landschaftlichen Subhastations-Taxe abgeschätzten Allodial-Rittergüter Schönwalde und Jacobsdorff, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 12ten August 1850, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Labes, den 14ten Januar 1850.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Auktionen.

Am kommenden Mittwoch, den 6ten künftigen Monats, Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem Packhofe 2 Laternen und Laternenstützen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Stettin, am 31sten Januar 1850.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Vermiethungen.

In dem neu ausgebauten Hause nahe hinter der Kupfermühl-Brücke No. 46 sind 2 herrschaftliche Wohnungen mit allem möglichen Zubehör zum 1sten April billig zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfragen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Maskenball im Schützenhause.

Um den an mich gerichteten vielseitigen Wünschen zu genügen, bin ich so frei, am 12ten Februar, als am Fastnachtsabend, einen Maskenball zu arrangiren, zu welchem ich ein geehrtes Publikum ganz gehorsamst einzuladen mir erlaube. Billets à Person 15 sgr., an der Kasse à 20 sgr., sind bei mir vom 2ten ab zu haben.

G. Kreutz,
Oekonom im Schützenhause.

Meine Wohnung ist Küterstraße No. **41.**

A. Bathke, Leichenkommissarius.

Vermischtes.

Berlin, 2. Februar. Nach der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten circulirte unter diesen eine Petition an den Magistrat um Verleihung des Ehrenbürgerrechts an die Minister Graf v. Brandenburg und v. Manteuffel. (N. P. Z.)

— Der gestrige Abendzug von Cöln blieb wegen des Glatteises unterweges liegen und kam erst heute Vormittag um 10½ Uhr hier an. Eben so kam der Magdeburger Zug wegen gleicher Hindernisse erst um 1 Uhr Nachts hier an.

— Ohm beharrt in dem gegen ihn von Neuem eingeleiteten Criminalprozeß fest auf der früher behaupteten Intimität mit Dr. d'Ester. Er hat eine große Anzahl neuer Zeugen in Vorschlag gebracht, welche jenes Verhälniß bekunden sollen. So viele Vernehmuugen zu diesem Zwecke bisher auch erfolgt sind, das Ergebniß war stets das bei der öffentlichen Verhandlung des Waldeck'schen Prozesses hervorgetretene: kein Zeuge hat Ohm jemals mit d'Ester oder dem Grafen Reichenbach — auch mit diesem, behauptet er jetzt, im vertraulichsten Verkehr gestanden zu haben — irgendwie intim verkehren sehen. (C.-B.)

— Seit einigen Tagen werden wieder sehr häufig Königl. Waffen auf den Straßen gefunden, die während der Dunkelheit dort ausgelegt worden. (N. P. Z.)

— Von der Gerichts-Kommission in S. ist der Ausdruck: „Sie frecher Demokrat!" als Injurie betrachtet und mit 2 Thlr. Geldbuße geahndet worden. Hätte der Mann das Oberhaupt des Staats angegriffen, so wäre wahrscheinlich eine Freisprechung à la Königsberg erfolgt. (N. P. Z.)

— Die Gemeinde der Irvingianer, oder wie sie sich selbst nennt, die apostolische Gemeinde, zählt hier gegenwärtig 200 Mitglieder. In ganz Deutschland soll die Gesammtzahl sich jetzt zwischen 800 und 1000 belaufen.

— In diesen Tagen starb hierselbst der 16 Jahr alte Sohn eines Kaufmanns in Folge Gehirnlähmung durch Kälte.

Königsberg, 30. Januar. Bei dem Bau der Chaussee von hier nach dem Badeorte Cranz an der nördlichen Ostseeküste Samlands hat der damit beauftragte Kondukteur Preinitzer im Walde bei dem Dorfe Trutenau mehrere Grabmäler der alten Preußen aufgefunden und die darin enthaltenen Urnen mit der Asche ziemlich wohl erhalten zu Tage gefördert. Es hat sich nachträglich in Folge übereinstimmender Nachrichten aus der Provinz herausgestellt, daß die geringe Betheiligung bei den Wahlen durch die vermöge des eingetretenen Schneefalls zum Theil erschwerte, zum Theil ganz unterbrochene Kommunikation veranlaßt worden ist. (D. Ref.)

Bromberg, 28. Januar. In der hiesigen Maschinen-Anstalt von „Kämmerer" ist eine Erfindung gemacht worden, welche für jeden Landwirth von der ungeheuersten Bedeutung ist. Es ist nämlich eine in ihrer ganzen Composition eigenthümliche Säemaschine construirt worden, welche mit mathematischer Genauigkeit durch Veränderung eines einzigen Rades zu 8, 10, 12 bis 36 Metzen Getreide auf den Morgen säet. Die ganze Einrichtung ist so einfach, daß jeder Knabe von 14 bis 15 Jahren, wenn man ihm ein Pferd giebt, welches vor die Maschine vorgespannt wird, säen kann, und sie übertrifft daher die bisher bekannten Säemaschinen, die meistens sehr zusammengesetzt sind, in einem wesentlichen Punkte. Ueberdies ist die Maschine fest und dauerhaft gearbeitet, so daß sie 30 Jahre benutzt werden kann, ohne der geringsten Reparatur zu bedürfen, während die meisten andern bekannten Maschinen höchst zerbrechlich sind. Bei allen diesen Vorzügen kostet das Exemplar franco Bromberg, während jede andere Art 150 bis 200 Thlr. kostet, nur 65 Thlr., ein Preis, der sich durch die Ersparung an Arbeitslohn (sie säet am Tage 30 bis 50 Morgen), an unnütz verworfenem Getraide 2c. nach genauen Berechnungen in 6 bis 7 Tagen bezahlt macht. Nach dem Urtheile unserer größten in der Nähe wohnender Landwirthe, unter denen wir den in der landwirthschaftlichen Welt berühmten Gutsbesitzer Schwarz nennen, ist sie jedem Landwirthe unentbehrlich. Bei der jetzt herannahenden Saatzeit für die Sommersaaten gehen übrigens von nah und fern so viel Bestellungen darauf ein, daß es schwer hält, alle zu befriedigen. (B.Z.)

Danzig. Am 20. Januar begegneten auf dem Langenmarkte unfern des grünen Thores, zwei Arbeiter einem Schlitten, in welchem ein Herr saß. Der Kutscher, der wohl betrunken sein mochte, hieb einen dieser Leute mit der Peitsche über seinen Hut. Der Geschlagene trat zum Fuhrmann, um ihm seine Ungezogenheit zu verweisen, wobei sein Kamerad, um ihn zum Halten zu nöthigen, dem Pferde in die Zügel fiel. Da sprang, als er dies sah, der im Schlitten sitzende Herr aus demselben, zog ein dolchartiges Messer und stieß es dem, das Pferd haltenden Arbeiter bis ans Heft in die Brust. Dieser taumelte einige Schritte seitwärts und fiel sodann zur Erde; der Schlitten aber jagte, ehe noch Leute hinzukommen konnten, pfeilschnell der Niederstadt zu.

Posen, 31. Januar. Die bromberger heute hier angekommene Post

ist, wie wir von dem dieselbe begleitenden Post-Beamten erfahren, in der Nähe von Rogasen (5 Meilen von hier) von Wölfen angefallen worden. (Pos. Z.)

Köln, 1. Februar. Nach den neuesten Berichten vom Oberrheine war das Eis bei der Lurley mehrmals in Bewegung gekommen und hatte sich zusammengeschoben, stand aber gestern Morgens noch fest. Von Oberwesel bis zur Lurley hat sich das Eis so hoch aufgethürmt, daß es der Landstraße gleich steht; bei Bacharach, das nebst mehreren nahe gelegenen Ortschaften großentheils unter Wasser steht, hat dieses eine Höhe von 8 Fuß über der Landstraße erreicht, und dieselbe soll im Ganzen bedeutender sein, als im Jahre 1784. — Vom Niederrhein vernehmen wir, daß bei Emmerich sich am 29. Jan. Abends das Eis des Rheins gestellt hat. Bei Dornyck stellte es sich am 30. Jan. früh; es hat sich dort und im Griether Kanal hoch aufeinander gethürmt. Mit dem Damme bei Spyck sah es am 30. Jan. Nachmittags bedenklich aus. Die neuesten holländischen Blätter enthalten nichts über die Eisgänge. (K. Z.)

Deutz, 30. Januar (3 Uhr Nachmitttags). Zufolge neuester Nachricht stand die Haupt-Eismasse oberhalb St. Goar heute Morgens zwar noch fest, indessen kändelte doch schon seit gestern durch den großen Wasserdrang viel Eis durch. Hier hat das Eis seit Mittag auch sehr zugenommen und treibt durch den N.N.W.-Wind, wird dicht gedrängt am Kölner Ufer, weshalb das Uebersetzen von Fuhrwerk gleich und die Dampfschifffahrt jedenfalls in einigen Stunden eingestellt werden muß. (Köln. Ztg.)

— Das Main-Eis hat sich am 27. Januar. Vormittags, in Bewegung gesetzt. Der Eisstoß kam so unerwartet, daß mehrere Personen, die noch zu Fuß den Fluß passiren wollten, nur mit Mühe gerettet wurden.

— Von allen Seiten kommen Nachrichten über die Strenge des diesjährigen Winters. In Leipzig mußte der Kälte wegen das Theater geschlossen werden, ein Fall der noch nie vorgekommen. In Dresden fiel das Thermometer bis auf 30° R., so daß die Posten auf der Elbbrücke eingezogen werden mußten.

Coblenz, 29. Januar. Am letzten Sonntage wurden im Flur von Mayen zwei Wölfe geschossen; der eine hatte eine seltene Größe. Sie wurden heute in die hiesige Stadt gebracht, um dafür die von der Regierung ausgesetzte Prämie zu empfangen. Dem Vernehmen nach sind in unserer Umgebung noch fünf andere dieser Bestien erlegt worden.

Osnabrück, 16. Januar. Das Osnabrücker Tageblatt bringt einen charakteristischen Beitrag zur Geschichte unserer jetzigen Zustände, nämlich einen Bericht über eine in dem Orte Dissen im Amte Iburg im vorigen Jahre vorgenommene Menschenauktion. Die Gemeindevorsteher in Dissen haben nämlich alles Ernstes eine Publikation über das Ereigniß ergehen lassen, welche wörtlich folgendermaßen lautet:

Publicandum. Es müssen folgende alte und junge Personen von den Vorstehers Mindesfordern auf Gemeinde-Kosten untergebracht werden: 1) der Sohn des Glasers Grünkemeyer in Dissen, 2) der Sohn der Wittwe Herber, 3) der Knabe Sommerkamp bei Fralman in Timmern, 4) Knehaus Kind bei Wittwe Bischof im Bruche, 5) Sprick Wittwe bei Niebrüge in Strange, 6) Wedekemper Kind bei Niebrüge dito, 7) R. Barlmeyer bei Steinbeck vom 26. Oktober an, 8) Brockmeyer bei Kunsemüller in Dissen. Die Vorstehers lassen freundlichst bitten, die solche Personen wünschen zu haben, künftigen Sonntag den 8. Jul. nach Mittag 4 Uhr bei Vorsteher Krotejohann einzufinden. Dissen, den 1. Juli 1849. Die Vorstehers. Ausgerufen, den 1. Juli 1849, dito den 8. Juli, jedesmal 3 gGr., Summa 6 gGr.

Die Auktion ging wirklich und zwar im Schulgebäude vor sich, es fehlte nicht an Käufern und Schaulustigen, und unter den zu Versteigernden waren Kinder von wenigen und alte Frauen von 70 Jahren; jene schreien und wollen ihre bisherigen Pflegeältern nicht verlassen, die alten Personen sind schon zu abgestumpft, um ihre Stimmung kundzuthun. Die Steigerung beginnt, ein Kind wird ausgeboten, aber das Schreien desselben bewegt die bisherige Pflegemutter, es trotz ihrer Armuth zu behalten. Es folgt eine 70jährige Frau, die von ihren leiblichen Kindern verlassen ist; ein armer Heuerling erbietet sich, sie zu sich zu nehmen. So soll es fortgehen, da hat die Entrüstung, welche mehre Anwesende aussprechen, den Erfolg, daß die Gemeindevorsteher die Auktion aufgeben und daß man sich privatim über die unglücklichen Gegenstände der Versteigerung einigt, sie finden ein Unterkommen. (N.P.Z.)

Hamburg, 25. Januar. Unsere Bühne brachte gestern für Deutschland als erste Vorstellung „den Prophet" von Meyerbeer. In Kürze wollen wir nur bemerken, daß diese Oper jedenfalls das Großartigste ist, was seit langer Zeit erschienen und mit den Hugenotten in würdige Parallele gestellt werden kann. Besonders ist es die religiöse Musik, worin der Komponist Meisterhaftes geleistet, und die vollständige Abhaltung des katholischen Kultus in dem Dome zu Münster ist eben so historisch wahr, als großartig im Effekt. Die Direction hat ihr Möglichstes für die Ausstattung der Oper gethan, die Decorationen waren wahrhaft prachtvoll, der Marktplatz zu Münster, die Eisbahn bei Kösfeld u. s. w. Die Herstellung der Oper soll 20,000 Mark kosten. (St.-A.)

Krakau, 27. Januar. Das Gebiet des gewesenen Freistaates Krakau ist seit einiger Zeit der Schauplatz von Raub und Mord. Die Umgegend des Marktfleckens Chrzanow und namentlich die daselbst wohnenden Juden werden vorzüglich von diesem Uebel heimgesucht. Sieben Personen wurden bereits ermordet. Es ist offenbar, daß hier eine Bande Räuber ihr Unwesen treibt. Die ganze Gegend ist in Schrecken gesetzt. Die Regierung hat das Standrecht publizirt und eine Kompagnie Soldaten nach Chrzanow verlegt. (D. Ref.)

Getreide-Berichte.

Berlin, 2 Februar.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt: **Weizen** nach Qualität 52—56 Thlr.

Roggen, in loco und schwimmend 27 — 28½ Thlr., pro Frühjahr 27 Thlr. Br., 26¾ G., pro Mai—Juni 27½ Thlr. Br., 27 G., pro Juni—Juli 28¼ Thlr. Br, 28 bez. u. G.

Gerste, große, in loco 22—24 Thlr., kleine 19—21 Thlr.

Hafer, in loco nach Qualität 17—18 Thlr., pro Frühjahr für 50pfd. 16¼ Thlr. Br., 16 G.

Erbsen, Kochwaare 32—40 Thlr., Futterwaare 29—32 Thlr.

Rüböl, in loco $13\frac{5}{12}$ u. ½ Thlr bez., $13\frac{7}{12}$ Br., pro Febr. 13¼ u. ⅓ Thlr. bez., $13\frac{5}{12}$ Br., 13⅓ G., pro Februar—März 13⅓ Thlr. Br, 13¼ bez., 13⅙ G., pro März—April 13⅙ Thlr. Br., 13⅛ bez., $13\frac{1}{12}$ G., pro April—Mai $13\frac{1}{12}$ Thlr. Br., 13 bez. u. G., pro Mai—Juni und pro Juni—Juli $12\frac{11}{12}$ Thlr. Br., 12⅚ G.

Leinöl, in loco 12 Thlr. Br., pro März—April 11⅔ Thlr. Br., 11½ G., und pro April—Mai 11½ Thlr. Br, 11¼ G.

Spiritus, in loco ohne Faß 13¾ Thlr. verk., mit Faß 14 Thlr. Br., pro Febr.—März 14 Thlr. Br., pro März—April 14 Thlr., pro April—Mai 14⅙ u. ⅛ Thlr. verk., 14⅙ Br., $14\frac{1}{12}$ G., pro Mai—Juni 14½ Thlr. verk., pro Juni—Juli 15⅓ Thlr. Br., 15 G., pro Juli—August 15⅓ Thlr. Br., 15⅓ bez., 15¼ G.

Berliner Börse vom 2. Februar.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	—	107	
St. Schuld-Sch.	3½	89⅛	88⅝	
Sech. Präm-Sch.	—	104¾	104¼	
K. & Nm. Schldv.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	105¼	—	
Westpr. Pfdbr.	3½	—	91	
Grosh. Posen do.	4	101¼	100¾	
do. do.	3½	—	91	
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	—	

	Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem
Pomm. Pfdbr.	3½	96¼	—	
Kur-&Nm. do.	3½	—	96	
Schles. do.	3½	—	95	
do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Pr. Bk-Anth-Sch.	—	—	95½	
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$	
And. Gldm. à 5 thr.	—	12¾	12¼	
Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—	
do. do. 1. Anl.	4	—	—	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	—	
do. do. 5 A.	4	90⅛	89⅝	
do. v. Rthsch. Lst.	5	111¾	—	
do. Poln. SchatzO.	4	80¾	80¼	
do. do. Cert. L. A.	5	94¼	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	17¼	16¾	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	96⅛	—	

Poln. neue Pfdbr.	4	95¾	95¼	
do. Part. 500 Fl.	4	81½	81	
do. do. 300 Fl.	—	122½	—	
Hamb. Feuer-Cas.	3½	—	—	
do. Staats-Pr. Anl.	—	—	—	
Holl. 2½ % Int.	2½	—	—	
Kurh. Pr. O. 40 th.	—	—	33¼	
Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	19	

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours.
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	94¾ a ½ bz.
do. Hamburg	4	—	80¾ B.
do. Stettin-Stargard	4	—	107¾ bz u B.
do. Potsd.-Magdebg	4	—	68 a 67½ bz.
Magd.-Halberstadt	4	7	—
do. Leipziger	4	10	—
Halle-Thüringer	4	2	68¾ a 67 bz.
Cöln-Minden	3½	—	96½ a ¼ bz. u ½.
do. Aachen	4	5	47 bz. u B.
Bonn-Cöln	5	—	—
Düsseld.-Elberfeld	5	—	—
Steele-Vohwinkel	4	—	33 B.
Niederschl. Märkisch.	3½	—	85½ a 85¼ bz.
do. Zweigbahn	4	—	—
Oberschles. Litr. A	3½	6⅛	107 bz.
do. Litr. B.	3½	6⅛	1045 G.
Cosel-Oderberg	4	—	—
Breslau-Freiburg	4	—	—
Krakau-Oberschles.	4	—	74½ a ⅜ bz
Bergisch-Märkische	4	—	46 B.
Stargard-Posen	3½	—	85½ bz. u B.
Brieg-Neisse	4	—	—
Quittungs-Bogen.		Einz.	
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—
Aachen-Mastricht	4	30	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.			
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—
Pesther 26 Fl.	4	90	—
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	47⅜ a ½ bz.

Priorit.-Actien.	Zinsfuss.	Tages-Cours.
Berl-Anhalt	4	96 bz.
do. Hamburg	4½	100½ G.
do. Potsd.-Magd	4	94½ bz.
do. do	5	102½ B.
do. Stettiner	5	105 G.
Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4½	99 bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
Rhein. v. Staat gar.	3½	—
do. 1 Priorität.	4	—
do. Stamm-Prior	4	79 B.
Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl.-Märkisch.	4	95¾ bz
do. do.	5	104¼ bz. u G.
do III. Serie.	5	103½ B.
do. Zweigbahn	4½	—
do. do.	5	—
Oberschlesische	4	—
Cosel-Oderberg	5	—
Steele-Vohwinkel	5	97½ bz.
Breslau-Freiburg	4	—
Ausl. Stamm-Actien.		
Dresden-Görlitz	4	—
Leipzig-Dresden	4	—
Chemnitz-Riesa	4	—
Sächsisch-Bayerische	4	—
Kiel-Altona	4	—
Amsterdam-Rotterdam	4	—
Mecklenburger	4	—

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Februar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	2	330,70‴	333,36‴	332,04‴
	3	331,81‴	331,59‴	332,57‴
Thermometer nach Réaumur.	2	+ 2,1°	+ 2,2°	+ 2,0°
	3	+ 3,4°	+ 3,6°	+ 2,6°